

## Nachhaltig Reisen trotz Corona?

## Kanaren -> Konstanz

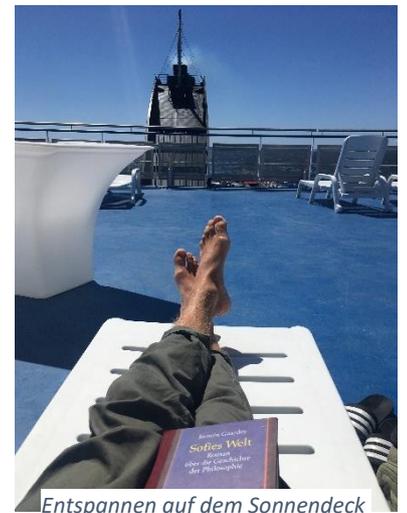
„Alle wollen zurück zur Natur. Aber keiner zu Fuß.“ - Werner Mitsch

Das Zitat bringt es meiner Meinung nach auf den Punkt, worin die Widersprüchlichkeit unserer Gesellschaft in Bezug auf das Reisen heutzutage besteht. Auch ich bin schon viel durch die Welt gereist (bzw. geflogen) und habe tausende Kilometer innerhalb von wenigen Stunden zurückgelegt, um dann in eine völlig andere Welt einzutauchen. Die Länder und Kulturen, über die man hinweggedüst war, spielten keine Rolle. Damit es auch anders geht war mir bewusst, dennoch habe ich den Mehraufwand und -kosten gescheut. Dass dies unbegründet war und dass man bei nachhaltigem Reisen nicht nur die Kosten, sondern auch den Nutzen hervorheben sollte, möchte ich nun anhand meiner Rückreise von den Kanarischen Inseln nach Konstanz zeigen.

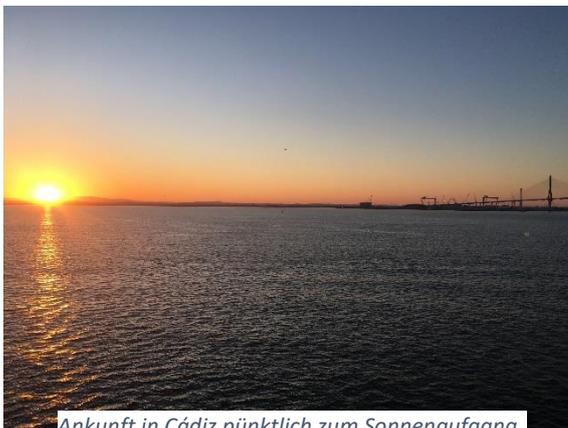
Ich verbrachte mein Auslandssemester in Las Palmas de Gran Canaria und musste mich nun nach einigen unvergesslichen Monaten auf den Weg nach Hause machen. Die Corona-Situation erschwerte die Vorbereitungen, da Beschränkungen im Wochentakt verändert wurden und ich eigentlich bis kurz vor der Abfahrt nicht genau wusste, wie meine Route wirklich aussehen wird. Es spielte mir daher in die Karten, dass sowohl die Fähre als auch das Interrail-Ticket kurzfristig buchbar waren (meine KommilitonInnen durften sich mit Flugstreichungen und Rückerstattungen auseinandersetzen, während ich schon auf halbem Weg nach Hause war).

### Tag 1 - 2:

Nach meiner Hinreise wusste ich was mich erwartete, als ich auf die Fähre Richtung Cádiz stieg: 35 Stunden ohne Land in Sicht, auf einem schaukelnden Schiff mit einem wummernden Motor. Aber auch 35 Stunden, um Sachen zu tun, die man sonst nicht gemacht hätte: Mit fremden Leuten quatschen, ein gutes Buch lesen, zu einem Bierchen wunderschönen Sonnenuntergang auf offener See anstoßen, einen Kaffee auf der Sonnenterrasse der Fähre schlürfen und sich informieren, ob Fähre fahren wirklich nachhaltiger ist als fliegen (ist es!). Als offizieller Bewohner der Kanarischen Inseln wurde mir ein Rabatt von 75% auf die Fahrt an das spanische Festland gewährt, den ich natürlich gut gebrauchen konnte. So kostete mich das ganze nur 43€ für den Transport inklusive 3x Buffet am Tag. Mein Surfbrett und mein Fahrrad wurden kostenlos transportiert und sicher verstaut.



Entspannen auf dem Sonnendeck



Ankunft in Cádiz pünktlich zum Sonnenaufgang

### Tag 3:

Als in Cádiz ankam, musste ich meine Uhr wieder eine Stunde vorstellen und konnte die Maske kurz abnehmen – für einen PCR-Test. Dieser war für die Reise durch Frankreich verpflichtend. Nach einem kurzen Spaziergang durch die schöne Küstenstadt besorgte ich mir die entsprechenden Platzreservierungen für die Zugverbindungen, da diese nicht in einem Interrail-Pass enthalten sind. Nach einer sehr schönen Fahrt einmal quer durch Spanien, kam ich in Barcelona an. Es war großartig zu sehen, wie sich die Vegetation mit jedem Kilometer veränderte. In der katalonischen Hauptstadt angekommen, checkte ich dort in

ein schönes Hostel ein. Dort fühlte ich mich kurz unwohl, da eigentlich überall auf spanischen Straßen/Gleisen penibel auf die Maskenpflicht geachtet wurde, hier aber fast niemand eine trug. Dennoch konnte man sich mit den anderen Reisenden austauschen, die sich trotz (bzw. gerade wegen) Corona das Reisen nicht nehmen lassen wollten. Ohne Corona hätte ich das Interrail-Ticket wahrscheinlich anders genutzt und dort noch mehr Zeit verbracht.



Leider nur ein kurzer Besuch in Barcelona

#### Tag 4

Am nächsten Tag stieg ich in einen TGV, der bis nach Paris durchfuhr. An der Grenze wurde stichprobenartig kontrolliert, ob ein negativer PCR-Testnachweis vorgezeigt werden konnte. In der französischen Hauptstadt angekommen musste ich den Bahnhof wechseln (nun weiß auch ich, dass Paris über eine Handvoll Bahnhöfe hat, was täglich tausende Reisende verwirrt). Dank der Pariser Metro funktionierte dies wunderbar und ich konnte mir eine teure Taxifahrt sparen. Der letzte Abschnitt von Paris nach Stuttgart war von der Vorfreude geprägt, nach langer Zeit und nach einer langen Reise endlich nach Hause zu kommen – hier ist es schließlich auch schön. Ich machte mich darauf gefasst die kommenden Tage bei meinen Eltern in Quarantäne zu verbringen.

#### Fazit

„Alle wollen zurück zur Natur. Aber keiner zu Fuß“. Auch ich bin wieder nicht zu Fuß gegangen, dennoch war die Reise mit der Fähre und der Bahn wunderbar entschleunigt. Sie zeigte mir aber vor allem, dass es auch anders geht und das Flugzeug nicht die einzige Wahl sein muss. Ich würde es wieder machen!

- Joshua